



ILGENBLATT

OKTOBER 2026

EDITORIAL



Sonja Anderegg
CEO Stiftung Ilgenhalde

Hier geht es zur Online-
Version des Ilgenblatts:



Liebe Eltern, liebe Angehörige, liebe Beistände

Das Leben bleibt nicht stehen. Menschen verändern sich. Sie lernen Neues. Sie entdecken ihre Stärken. Sie gehen ihren eigenen Weg. Manche Veränderungen kommen langsam. Andere bringen neue Fragen und neue Herausforderungen.

Auch bei uns in der Stiftung Ilgenhalde gehört Veränderung zum Alltag. Kinder werden zu Jugendlichen. Jugendliche werden erwachsen. Unsere erwachsenen Klientinnen und Klienten kommen in neue Lebensphasen. Jede Person braucht dabei etwas anderes. Manche brauchen mehr Zeit. Andere brauchen mehr Unterstützung.

In dieser Ausgabe des Ilgenblatts schauen wir deshalb genauer hin: Was bedeutet es, älter zu werden? Und wie können wir unsere Unterstützung an neue Bedürfnisse anpassen?

Unsere beiden Leitartikel geben Ihnen einen Einblick in diese Themen. Sie zeigen, was uns in unserer Arbeit wichtig ist. Sie zeigen auch, wie wir unsere Klientinnen und Klienten auf ihrem Weg begleiten.

Unser Alltag ist dabei voller kleiner und grosser Momente. Wir treffen uns, unternehmen Ausflüge und feiern Feste. Wir lernen und arbeiten zusammen. Wir lachen, probieren Neues aus und erleben gemeinsam schöne Momente. Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen diese Momente zeigen. Sie finden Bilder aus allen drei Standorten. Die Bilder geben Ihnen einen Einblick in die vergangenen Monate. Vielleicht entdecken Sie bekannte Gesichter oder Momente, von denen Ihnen Ihre Tochter, Ihr Sohn oder Ihr Angehöriger schon erzählt hat. Wir freuen uns, Ihnen auch mit dieser Ausgabe ein Stück unseres gemeinsamen Alltags zu zeigen.

Nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen und Entdecken.

Herzlich

SCHRITT FÜR SCHRITT ERWACHSEN WERDEN

Wann ist ein Kind bereit für den nächsten Schritt? Wann kann ein Jugendlicher mehr selbst übernehmen? Entwicklung verläuft nicht bei allen Menschen gleich. Wie begleiten wir unsere Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben am Standort Ilgenhalde?



Entwicklung braucht Zeit und passende Unterstützung

Wer älter wird, macht viele Veränderungen durch. Der Körper wächst und die Pubertät beginnt. Auch die Erwartungen im Alltag werden grösser. Für Kinder und Jugendliche mit Behinderung können diese Veränderungen zusätzliche Herausforderungen bringen. Manche Lernprozesse brauchen mehr Zeit. Durch das Wachstum können Bewegungen schwieriger werden. Auch Stress und Überforderung können zunehmen.

Wir begleiten die Kinder und Jugendlichen in ihrer ganzen Entwicklung. Es geht um Lernen, Bewegung und Gefühle. Auch Fähigkeiten für den Alltag sind wichtig. Wir unterstützen die Kinder und Jugendlichen dabei, ihre Stärken zu entdecken. Schritt für Schritt können sie mehr selbst machen und entscheiden.

Selbstständig werden heisst: Dinge selbst ausprobieren

Im Alltag gibt es viele Möglichkeiten, Selbstständigkeit zu üben. Ein Kind lernt vielleicht, sich selbst anzuziehen. Oder es übernimmt beim Essen mehr Aufgaben. Ein Jugendlicher übt, sich mit einem Hilfsmittel fortzubewegen. Er lernt vielleicht auch, seine Freizeit selbst zu gestalten.

Dabei geht es nicht darum, alles alleine zu können. Manche Menschen brauchen dauerhaft Unterstützung. Wichtig ist, dass sie möglichst viel selbst entscheiden können. Wir passen die Aufgaben an die Fähigkeiten der Person an. Wir geben Anleitung. Wir schaffen Struktur. Gleichzeitig lassen wir Raum zum Ausprobieren. So können Kinder und Jugendliche erleben: Ich kann etwas selbst. Ich kann etwas bewirken.

Die eigene Identität entwickelt sich

Älter werden bedeutet auch, sich selbst besser kennenzulernen. Jugendliche fragen sich: Wer bin ich? Was kann ich? Was möchte ich? Und wie ist es, mit meiner Behinderung zu leben?



Für Jugendliche mit Behinderung können solche Fragen besonders schwierig sein. Sie erleben vielleicht, dass andere Menschen sie anders behandeln. Manche Dinge sind für sie schwieriger als für andere Jugendliche. Vertraute Menschen und erreichbare Ziele helfen dabei, Vertrauen in sich selbst aufzubauen. Wir unterstützen Jugendliche dabei, ihre Stärken zu erkennen. Sie lernen auch, ihre Grenzen und ihre Wünsche auszudrücken. Dazu gehört auch der Umgang mit Nähe und Distanz.

Gut vorbereitet ins Erwachsenenleben

Der Übergang ins Erwachsenenleben bringt viele Veränderungen. Die Schule endet. Neue Arbeitsmöglichkeiten entstehen. Auch beim Wohnen können sich neue Wege eröffnen. Gleichzeitig stellen sich Fragen zu rechtlichen Themen, Gesundheit und Selbstbestimmung. Wir bereiten Kinder und Jugendliche nicht auf eine bestimmte «Erwachsenenwelt» vor. Wir suchen gemeinsam nach einem passenden Weg für die einzelne Person. Welche Unterstützung braucht sie? Was kann sie selbst übernehmen? Welche Wohn- und Arbeitsform passt zu ihren Fähigkeiten und Wünschen?

Auch die körperliche Entwicklung ist wichtig. Wir achten auf Beweglichkeit, Schmerzen und den richtigen Einsatz von Hilfsmitteln. Gerade während des Wachstums können sich körperliche Einschränkungen verändern. Deshalb planen wir frühzeitig. Wir fragen uns auch: Welche Unterstützung wird in einigen Jahren nötig sein?



Der Weg ins Erwachsenenleben beginnt nicht erst mit dem letzten Schultag. Wir begleiten ihn Schritt für Schritt. Unser Ziel: Kinder und Jugendliche sollen ihre Fähigkeiten entwickeln und eigene Entscheidungen treffen können. Sie sollen ihren Platz im Leben finden – mit so viel Selbstständigkeit wie möglich und mit der Unterstützung, die sie brauchen.

ÄLTER WERDEN UND GUT BEGLEITET SEIN

Auch Menschen, die viel Unterstützung brauchen, werden älter. Viele leben seit Jahren bei uns. Was können wir als Ilgenmoos und Ilgenpark tun, damit sich unsere Klientinnen und Klienten in jeder Lebensphase gut begleitet fühlen?

Wer kennt das nicht? Je nach Lebensphase haben Menschen unterschiedliche Bedürfnisse. Für uns als Wohnheim und Tagesstruktur heisst das: Wir passen unsere Begleitung an ihre Bedürfnisse an.

Vertraute Menschen und Abläufe geben Sicherheit

Im Alter braucht eine Person vielleicht mehr Ruhe und Zeit. Sie bewegt sich langsamer. Sie schläft mehr. Oder sie möchte nicht mehr an allen Angeboten teilnehmen. Auch Interessen können sich ändern. Trotzdem bleiben Nähe, schöne Erlebnisse und eigene Entscheidungen wichtig. Wir achten darauf, diese Bedürfnisse im Alltag zu berücksichtigen.



Genaueres Hinschauen hilft uns, Veränderungen zu erkennen

Manche Menschen können nicht mit Worten sagen, wenn sie Beschwerden haben. Darum beobachten wir Verhalten genau. Isst oder schläft jemand anders als früher? Wirkt eine Person müde oder unruhig? Zieht sie sich zurück oder reagiert sie stärker auf Lärm und Berührungen?

Die Mitarbeitenden tauschen ihre Beobachtungen regelmässig aus. Auch Angehörige helfen uns dabei. Sie kennen die Lebensgeschichte und die Gewohnheiten eines Menschen besonders gut. Gemeinsam können wir Veränderungen besser verstehen. Auch Schmerzen, Medikamente, schlechtes Sehen oder Hören können das Verhalten verändern. Deshalb sprechen wir, wenn nötig, mit Ärztinnen, Ärzten und weiteren Fachleuten.

Abläufe passen sich dem Alter an

Wir erwarten nicht, dass die gleichen Abläufe für unsere Klientinnen und Klienten in jedem Alter passen. Wir verändern den Alltag nach ihren Bedürfnissen. Wir planen mehr Pausen ein, geben mehr Zeit und gestalten Angebote ruhiger. Manchmal braucht ein Mensch ein Hilfsmittel, mehr Pflege oder einen anders eingerichteten Raum. Die Selbstbestimmung bleibt dabei sehr wichtig. Sie zeigt sich auch in kleinen Entscheidungen: Wann möchte jemand aufstehen? Welche Kleidung möchte die Person tragen? Möchte sie an einem Angebot teilnehmen oder lieber ihre Ruhe haben? Nicht alle Menschen können ihre Wünsche mit Worten ausdrücken. Manche zeigen sie durch Blicke, Bewegungen, Laute oder ihre Körperhaltung. Wir achten auf diese Zeichen und nehmen sie ernst.



Austausch und Planung helfen bei Entscheidungen

Manche ältere Menschen entwickeln eine Demenz. Dadurch können sie zum Beispiel vergesslicher werden oder die Orientierung verlieren. Bei Menschen, die viel Unterstützung brauchen, erkennen wir eine Demenz oft nur schwer. Deshalb vergleichen wir das heutige Verhalten mit früheren Fähigkeiten und Gewohnheiten. Feste Abläufe, vertraute Personen und eine ruhige Umgebung geben Sicherheit. Auch die Planung für die Zukunft gehört zu einer guten Begleitung. Wir sprechen frühzeitig mit der betroffenen Person, den Angehörigen und der rechtlichen Vertretung. Gemeinsam klären wir, welche Hilfe und medizinische Behandlung die Person wünscht. So können wir später Entscheidungen treffen, die zu den Wünschen der Person passen. Angehörige dürfen von uns erwarten, dass wir aufmerksam hinschauen und offen informieren. Wir beziehen sie in wichtige Gespräche ein und nehmen ihre Erfahrungen ernst.



Wir können altersbedingte Veränderungen nicht verhindern. Wir können aber unsere Begleitung anpassen. Dazu schulen wir unsere Mitarbeitenden. Wir verändern unsere Angebote und Räume. Der Mensch bleibt für uns im Mittelpunkt. Unser Ziel: Unseren Klientinnen und Klienten im Alter Sicherheit, Selbstbestimmung und schöne Momente zu ermöglichen.

ALLTAG ILGENHALDE

Sich gemeinsam weiterentwickeln: Auch im vergangenen Halbjahr gab es dafür viele Gelegenheiten. Beim Sommerfest mit den Schülerinnen und Schülern haben wir die warme Jahreszeit mit allen Sinnen erlebt. Beim Infomarkt gab es einen regen Austausch mit den Besuchenden und den ausstellenden Organisationen. Das Ilgenhaldefest hat uns alle verzaubert. Und auch im Alltag gab es viele kleine und grosse gemeinsame Momente.





Den aktuellen Veranstaltungskalender finden Sie [auf unserer Webseite](#)



ALLTAG ILGENMOOS

Was für ein intensives Halbjahr! Der Liftumbau hat uns neue Räume entdecken lassen. Die Tagesstruktur war zwischenzeitlich an verschiedenen Orten. So haben wir zum Beispiel neu einen Schrebergarten in Effretikon zur Verfügung. Auch sonst gab es viele neue Begegnungen. Wir haben gemeinsam Neues erlebt und im Alltag voneinander gelernt.





Den aktuellen Veranstaltungskalender finden Sie [auf unserer Webseite](#)



ALLTAG ILGENPARK

Aktiv und kreativ ging es im vergangenen Halbjahr im Ilgenpark zu. Spaziergänge in der Umgebung, das Dekorieren für das Ilgenhaldefest und viele gemeinsame Momente im Alltag haben diese Zeit geprägt. Ende August hat ein Unwetter das Dach beschädigt. Inzwischen steht das Gerüst. Bald starten die Reparaturarbeiten. Auch diese Veränderung gehörte zu unserem Alltag.





Den aktuellen Veranstaltungskalender finden Sie [auf unserer Webseite](#)

